

# Buchbesprechungen

Autor(en): **Wildhaber**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **69 (1979)**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen

MAX PFISTER, *Landschaft Davos*. Bern, Verlag Paul Haupt, 1978. 112 S. Text, 142 Abb. auf Taf., 4 Farbtaf. (Schweizer Heimatbücher, 182; Bündner Reihe, 20). Hier liegt ein neues, tadelloses «Heimatbuch» vor, das wir in jeder Hinsicht empfehlen können. Der beträchtliche Umfang des Textes zeigt, welche Bedeutung ihm zugemessen wird. Die Abbildungen dieses Buches sind denn auch durchwegs die vollkommenen Ergänzungen des Textes; kein einziges Bild findet nicht seine sinnvolle Erklärung darin. Eine derartig schöne Übereinstimmung von Text und Bild findet sich selten. Max Pfister hat es verstanden, sein Davoser Buch zu einem Modellfall für die Entstehung eines modernen schweizerischen Fremdenortes zu gestalten. In der Dreigliederung seines Textes geht er zunächst auf «Land und Volk» ein; hier finden sich kurze Darstellungen der Land- und Alpwirtschaft, der Häuser, Bräuche, Sagen und des Volksglaubens: alles wesentliche Erscheinungen einer alpinen Hirtenkultur. Auch eine knappe Charakteristik des Walsers und des Walsers wird versucht. Der zweite Abschnitt bringt einen eindrucklichen Abriß über die geschichtliche Entwicklung der Landschaft Davos; hier erkennt man Davos in seiner Bedeutung für den Säumerverkehr und als Paßort. Sehr schön ist der Abschnitt über die «Davoser Führungssippen» mit ihren bedeutenden Vertretern. Im dritten Teil wird gezeigt, wie Davos zunächst ein Weltkurort für Lungenkranke wird (unter beträchtlicher Mitwirkung von Ausländern). Nachdem die Behandlung der Tuberkulose bedeutungsloser geworden war, entwickelte sich Davos zielbewußt zum Wintersportzentrum und in jüngster Zeit immer mehr auch zu einem solchen für den Sommersport und den Kongreßtourismus. Dem Buch sind eine nützliche Bibliographie und ein bemerkenswert ausführliches Register (als Neuheit für die «Heimatbücher») beigegeben.  
Wildhaber

Schweizer Ansichten. Verzeichnis der Ortsansichten in Chroniken und Topographien des 15. bis 18. Jahrhunderts. Vues de la Suisse. 1477–1786. Hrsg. WALTER ACHTNICH und CHRISTIANE STAUDENMANN. Bern, Schweizerische Landesbibliothek, 1978. 144 S., Abb.

Zwei Spezialisten der Schweizerischen Landesbibliothek haben sich der Mühe unterzogen, die schweizerischen Ortsansichten in den zwischen 1477 und 1786 erschienenen Chroniken und Topographien alphabetisch zusammenzustellen. Für den Volkskundler ist vor allem das zusätzliche Sachregister ergiebig, in dem unter anderem Bäder, Bauernhäuser, Einsiedeleien, Fähren, Gedenkstätten, Mühlen und Hammerwerke aufgeführt sind. Wer berücksichtigt, daß Abbildungen früherer Jahrhunderte keine photographisch genauen Dokumente sind, sondern den Einflüssen der Zeitströmung unterliegen, wird das Heft, das einen umfassenden bibliographischen Anhang besitzt, bei Gelegenheit gerne zu Rate ziehen.  
R. Th.

JOSEF CARLEN, *Aus den Lebenserinnerungen eines Bergbauern*. Hrsg. von Albert Carlen. Brig 1978. 52 S. (Schriften des Stockalper-Archivs in Brig, 32).

Josef Carlen von Reckingen im Goms, der 1977 im Alter von 83 Jahren gestorben ist, hat in seinen letzten Lebensjahren auf losen Blättern seine Erinnerungen an frühere Tage niedergeschrieben. Diese Blätter sind nun von seinem jüngeren Bruder Albert Carlen geordnet und herausgegeben worden. Sie sind flüssig und anschaulich geschrieben und geben lebensnahe Einblicke in die Verhältnisse einer Oberwalliser Gemeinde am Anfang dieses Jahrhunderts. Da wird berichtet, wer die ersten Ski in der Gemeinde gemacht hat, vom Hackbrettler-Kongreß in Brig 1912, von den Abgaben, die dem Pfarrer zu entrichten waren, von den Handwerkern in der Gemeinde, von der Fuhrhaltereie und vom früheren Postbetrieb, vom Flachs- und Hanfanbau. Weiter finden sich Notizen und Schilderungen über Volksfrömmigkeit, Bittgänge, Osterrätschen, ferner über den Abendsitz, den Fastnachtstanz, die Tesseln und Hauszeichen. Ausführlich sind die vier Gemeinde-Alpen mit den dazugehörigen Flurnamen beschrieben. Einige Sprichwörter und Redensarten im Dialekt beschließen das ansprechende Bändchen.  
Wildhaber

St. Galler Linthgebiet, Jahrbuch 1979. Kultur, Geschichte, Tourismus, Wirtschaft in den Bezirken Gaster und See. 8640 Rapperswil, Gaßer & Co. 130 S., Abb.  
Das reichhaltige, im zweiten Jahrgang erscheinende Heft enthält einige Beiträge, die

den Volkskundler besonders ansprechen werden. MATHILDE TOBLER gibt eine reich dokumentierte Übersicht über die Marien-Gnadenbilder der Region; neben anderen Typen beschreibt sie die Kopien der Gnadenbilder Maria Hilf, Maria vom guten Rat und Maria vom Siege (Notre-Dame-des-Victoires). ALOIS BLÖCHLIGER stellt einige Belege und Masken-Abbildungen zur Fastnacht in der alten Grafschaft Uznach zusammen. BENITO BOARI weist auf den kürzlich renovierten «Wurmsbacherhof» in Wagen hin, einen aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts stammenden Ständer-Bohlenbau. R. Th.

MAX SCHWEIZER, Bilder aus Neu-Schweizerland, 1831–1900. Werden und Wachstum einer schweizerischen Einwanderersiedlung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika (Madison County, Illinois). Zug, Verlag Zürcher AG, 1978. 106 S., 70 Abb., Pläne, Zeichnungen, Fr. 12.70.

In diesem ansprechenden Bändchen wird in knappen Zügen sehr schön und eindrücklich das Entstehen und Leben einer schweizerischen Einwanderersiedlung in den USA geschildert. Es hat offenbar recht zahlreiche solcher Siedlungen gegeben, denn eine Karte weist ungefähr 160 schweizerische Ortsnamen in USA auf, von denen einige allerdings der Vergangenheit angehören. 1831 wanderte der Arzt Kaspar Köppli aus Sursee aus und kaufte sich in Illinois ein großes Stück Land, das er New Switzerland nannte. Auf diesem Land wurde 1837, verbunden mit einem Eisenbahnplan, die Stadt Highland gegründet. Dieses Gartenstädtchen Highland zählt heute etwa 7000 Einwohner. Max Schweizer beschreibt, wie sich hier Landwirtschaft und Gewerbe entwickelten; er berichtet von den Kirchen und Schulen, die gebaut wurden, von Vereinen, die gegründet wurden, und von Festen, die abgehalten wurden. Wir erfahren auch, daß der nachmalige Bundesrat Emil Frey während einigen Jahren auf einer dortigen Farm gearbeitet hat. Besonders interessant und aufschlußreich ist das Bildmaterial des Bändchens. Man ist dankbar für das Literaturverzeichnis, da die Auswandererliteratur oft schwer auffindbar ist. Wildhaber

PAUL SUTER, Die letzten Heimposamenter. Kanton Basel-Landschaft. Basel, G. Krebs AG; Bonn, Rudolf Habelt, 1978. 36 S., 14 Abb. (Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Abteilung Film, Reihe: Altes Handwerk, 43).

Das vorliegende Heft bringt zuerst die Inhaltsangaben zu den zwei Filmen über die Baselbieter Heimposamenter. Paul Suter hat es – um der nötigen Objektivität willen – als nötig erachtet, einige kritische Bemerkungen zu den gelegentlich tendenziösen Filmen anzubringen. Im Heft finden sich dann eine Darstellung der Seidenbandweberei in Baselland, die technische Erläuterung des Webstuhls und der Webtechnik und – besonders verdienstlich – einige Posamenter-Kurz-Biographien. Außerdem fügt Suter ein Posamenter-Vokabular, den Abdruck von Posamenterbriefen, ein geistliches Posamenterlied und Proben von Baselbieter Dialektdichtungen bei, die Leben und Arbeit der Posamenter schildern. Die Heimposamenterei wird nicht mehr lange dauern; heute arbeiten noch fünf Bandwebstühle in Baselland, und Nachwuchs ist nicht vorhanden. Wildhaber

JENNY SCHNEIDER, Bildteppiche. Bern und Stuttgart, Paul Haupt, 1978. 14 S. Text, 16 Bildtafeln. (Aus dem Schweizerischen Landesmuseum, 41).

JENNY SCHNEIDER, Schweizerische Bildstickereien des 16. und 17. Jahrhunderts. 2., verbesserte Auflage. Bern und Stuttgart, Paul Haupt, 1978. 15 S. Text, 16 Bildtafeln. (Aus dem Schweizerischen Landesmuseum, 14).

WALTER TRACHSLER, Möbel der Frührenaissance. 2., veränderte Auflage. Bern und Stuttgart, Paul Haupt, 1978. 16 S. Text, 16 Bildtafeln. (Aus dem Schweizerischen Landesmuseum, 13).

RUDOLF SCHNYDER, Porzellan und Fayence im Zunfthaus zur Meisen. 2. Auflage. Bern und Stuttgart, Paul Haupt, 1978. 15 S. Text, 16 Bildtafeln. (Aus dem Schweizerischen Landesmuseum, 27).

In der Katalogreihe des Schweizerischen Landesmuseums sind vier Bändchen erschienen, wovon drei in teilweise geänderten Neuauflagen. Sie präsentieren sich nicht nur äußerlich sehr geschmackvoll, sondern sie sind auch mit ausgezeichnet wirkenden Bildtafeln ausgestattet und mit einem zwar kurzen, aber tadellos informierenden Text versehen. Kurz, vier vorbildliche Kleinkataloge, die ein eng umrissenes Thema anhand der Objekte des Landesmuseums gut erschließen. Bei allen ist neben dem einfüh-

renden Text eine genügende, oft ausführliche Katalogbeschreibung der Bildtafeln beigegeben. Besonders erwähnenswert ist das neue Bändchen über die Bildteppiche, diese herrlich bunten Wollwirkereien, von denen das Landesmuseum eine einzigartig schöne Sammlung besitzt. Sie sind auch wegen ihrer ikonographischen Bezüge interessant; auf sie wird im Text hingewiesen. Aus dem Bestand des Landesmuseums sind 16 Stücke ausgewählt. – Ein schönes Gegenstück zu den Bildwirkereien sind die Bildstickereien. (Für mein Gefühl sind die Abbildungen in diesem Bändchen gelegentlich etwas zu verworren und unklar, so daß Einzelheiten nur mit Mühe erkannt werden können). Während das Möbelheft für die volkskundliche Sachforschung besonders wertvoll ist (auch im Text ganz ausgezeichnet), ist das Porzellanbändchen vor allem vom künstlerischen Standpunkt aus ein Genuß. Wildhaber

CHARLES APOTHÉLOZ, Meisterwerke des Scherenschnitts. J. J. Hauswirth, L. Saugy. Vorwort CHRISTOPH BERNOULLI. Frauenfeld, Verlag Huber, 1978. L, 96 S., Abb. Scherenschnitte gehören zu den traditionellen Gebieten der Volkskunst. Im Zeichen der Hausse für derartige Publikationen haben zwei schweizerische und ein italienischer Verlag gemeinsam ein Werk über zwei Scherenschnitt-Künstler aus dem Pays d'Enhaut herausgegeben. Wer sich an den köstlichen, zum großen Teil farbigen Blättern sattgesehen hat und sich dem Text zuwendet, riskiert allerdings eine herbe Enttäuschung. Die spärlichen Angaben über die beiden Künstler und ihre Werke sind in langatmige Plaudereien eingestreut. Was im Französischen eine luftige Skizze sein mag, wirkt in der deutschen Übersetzung flach und geschwätzig. Dafür fehlen die Legenden zu den Abbildungen des Vorwortes; dieses selbst zeichnet sich nicht durch ausgesprochene Klarheit aus. Über ein Dutzend Druck- und Stilfehler runden den nicht gerade erhebenden Eindruck ab. R. Th.

LEO PFIFFNER, Brauchtum im Sarganserland. Mels, Sarganserländische Buchdruckerei AG, 1977. 144 S., Abb.

Leo Pfiffner gibt uns hier ein sehr erfreuliches und hübsch aufgemachtes Bändchen über das Brauchtum im Sarganserland. Was besonders erfreulich daran ist: es handelt sich um heutiges Brauchtum (nur selten ist auf frühere Erscheinungen verwiesen), und es sind auch «unscheinbare», alltägliche Bräuche mit gleicher Liebe miteinbezogen. Der Autor versucht zunächst den «sarganserländischen Volksschlag» zu charakterisieren, wobei ich als Walenstadter die etwas gar vordergründig dargestellte Frömmigkeit (womöglich betet der Sarganserländer zweimal täglich) etwas bezweifeln möchte; für Walenstadt jedenfalls gilt sie heute in der beschriebenen Weise nicht mehr. Pfiffner beschreibt darauf, was heute für religiöse Bruderschaften und vor allem für die Organisation der Knabenschaften (wo sie noch vorhanden sind) gilt. Dann folgen eine Reihe von kurzen Beschreibungen zum religiösen Brauchtum und zu den eigentlichen Kirchenfesten (z.B. Dreikönigstag, Palmsonntag, Ostern). Es seien etwa erwähnt: Prozessionen, Glockenweihe, Segnung der Alpen, Betruf. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen Abschnitte über das weltliche Brauchtum. Hier werden erfreulicherweise nicht nur die mehr «spektakulären» Bräuche wie Fastnacht oder der Ragazer Maibär beschrieben, sondern ebenso sehr die Vereidigung der Behörden, die Rekrutierung, der Bartholomäusmarkt in Mels, die Alpabfahrt, die Viehschauen, der Stickelmarkt in Bad Ragaz, und vieles mehr. Sogar ganz neue «Bräuche» werden erwähnt, wie das Gans-Essen in Sargans. Pfiffner plädiert gelegentlich auch für die Wiedereinführung verschwundener Bräuche. Ein ganz besonderes Lob verdienen die Photos, die nicht gestellt sind, sondern frische, ungekünstelte Eindrücke wiedergeben. Einige etwas kritische Bemerkungen mögen nun doch gestattet sein. Beim Abschnitt «Religiöses Brauchtum» müsste eigentlich zu jeder Erscheinung angegeben sein, von wem, von welcher Gruppe (Alter, Geschlecht) sie noch ausgeübt wird. Auf die gelegentlichen Deutungsversuche mit Rückführungen auf uralte Mythen und den «heidnischen Sonnenkult» hätte ich gerne verzichtet. Manchmal werden die Freien Walser – und Karl Ilg – als Kronzeugen erwähnt. Das scheint mir unangebracht: Freie Walser gab es im Sarganserland nur im Kalfesental, in Weißtannen (und eventuell am Vilterserberg) und in Palfries/Matug; vielleicht auch spätere Einwanderung aus dem Montafon nach Walenstadtberg. Sie haben aber nie eine Rolle gespielt, und keinesfalls fanden sie sich im Tal und in den dortigen Ortschaften; dort gab es – neben der alten romanischen Bevölkerung – die Alemannen, aber nicht die Freien Walser. – «Dr Reischibe» ist männlich; die

Form «die Reischeibe» (S. 101) ist unrichtig (R. Trüb: Herkunft des Namens nicht geklärt). Wildhaber

I. U. KÖNZ, Das Engadinerhaus. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern, Paul Haupt, 1978. 48 S. Text, 14 Zeichnungen im Text, 85 Abb. auf Taf., 4 Farbtaf. (Schweizer Heimatbücher, 47/48).

Wenn ein «Heimatsbuch» innert kurzer Zeit bereits in dritter Auflage erscheinen kann, so zeugt das schon von seiner gediegenen Aufmachung und seinem überlegenen Gehalt. Dies darf man mit Überzeugung vom vorliegenden Schweizer Heimatsbuch behaupten. I. U. Könz, der Architekt und Erneuerer von Guarda, ist sicherlich der berufenste Kenner des Engadiner Hauses. Um mit den Fortschritten der Hausforschung Schritt zu halten, hat er den Text für sein Buch fast ganz neu geschrieben; er hat auch ein zeitgemäßes Kapitel «Das Engadinerhaus in neuer Zeit» angefügt. Im übrigen wird man knapp, sachlich und zuverlässig orientiert über alles, was Geschichte, Lage, Äußeres und innere Einteilung, Küche und Stube und Ausschmückung angeht. Die Textzeichnungen sind mit vorbildlicher Sauberkeit gezeichnet. Ein uneingeschränktes Lob verdient der großartige und alle Aspekte berücksichtigende Bildteil, inklusive der vier prächtigen Farbtafeln. Gegenüber den früheren Auflagen ist er um 25 Aufnahmen erweitert; es soll damit auch die neuere Entwicklung aufgewiesen werden.

So ausgezeichnet und erfreulich Text und Bildteil sind, muß leider gesagt werden, daß das Literaturverzeichnis nicht befriedigend ist. Zu einer genügenden Angabe gehört nicht nur Erscheinungsort, sondern auch Erscheinungsjahr. Bei Jenny gibt es verschiedene Auflagen; zu Poeschel und Simonett gehört Angabe der Anzahl der Bände; Peer ist Sonderdruck aus dem SAVK; Sererhard wird heute meist nach der Ausgabe von Vasella, Chur 1944, zitiert; wenn Tognina mit dem Puschlaver Heft angeführt wird, hätte auch sein vorzügliches Buch «Lingua e cultura della valle di Poschiavo», Basel 1967, erwähnt werden sollen. Wildhaber

## Beiträge zur schweizerischen Volkskunde

URSULA BRUNOLD-BIGLER, Das Totenbildchen. Entstehung und Wandel eines religiösen Brauches. In: Jakob Baumgartner (Hrsg.), Wiederentdeckung der Volksreligiosität (Regensburg, Friedrich Pustet, 1979) 291–301.

WERNER CATRINA, Aus der Frühzeit des Wintersportes in Davos. Am Anfang der alpinen Winterlust. Neue Zürcher Zeitung 20./21. Januar 1979, 77–80.

THEO GANTNER, Glück und Segen zum Neuen Jahr [über Neujahrsglückwünsche, mit Beispielen aus dem Schweiz. Museum für Volkskunde]. Basler Zeitung, Beilage Basler Magazin, 30. Dezember 1978, 12/13.

THEO GANTNER, Der Obrigkeit ein Ärgernis [betr. Maskierungen und Fasnacht]. Basler Zeitung, Beilage Basler Magazin, 3. März 1979, 3.

WILLY SCHAUB, Tiernamen aus dem Baselbiet. In: Baselbieter Heimatblätter 43, 1978, 249–279.

PAUL SUTER und EDUARD STRÜBIN (Hrsgg.), Baselbieter Sagen, Nachlese [Ergänzungen zum gleichnamigen Buch, Liestal 1976]. In: Baselbieter Heimatblätter 43, 1978, 345–383.

HANS TRÜMPY, Haar- und Barttracht als Ausdruck der «Weltanschauung» [verwertet auch schweiz. Zeugnisse]. Sandoz-Bulletin (Basel) Nr. 48, 1978.

## Adressen der Mitarbeiter an diesem Heft

GEORG DUTHALER, Magnolienpark 18, 4052 Basel

Dr. WALTER HEIM, SMB, 6405 Immensee

lic. phil. ROBERT KRUKER, Zschokkestraße 36, 8037 Zürich